



Die Besichtigung der Gefangenen.

Neuntes Kapitel.

Ohm und Nefse.

rüh am nächsten Tage hielt der Landeshauptmann Umschau über seine Truppen. Ach, welch große Lücken hatte doch der Kampf verursacht! Das Herz Friedrichs blutete beim Anblick all des Glends. Aus allen Häusern von Kremen tönte ihm das Gestöhn und Geächze der Verwundeten entgegen, jede Stunde zählte man der Opfer mehr.

Auch die wenigen Gefangenen, welche man eingebracht, waren aufgestellt worden. Alle überragte die breite kraftvolle Gestalt Spormanns. Die Stirne tief gerunzelt, richtete er seine finsternen Blicke zu Boden. Nur wenige Schritte von ihm entfernt stand sein Nefse, dessen Miene eine ernste und wehmüthige Stimmung bekundete. Sein Auge hing wie bittend und fragend an den starren Zügen des Alten. Der aber wandte sich ab; nicht ein Blick seiner blaugrauen Augen begegnete dem Forschen des Jünglings.